

Mamachi, Thomas Maria, O. Pr., Archäolog, wurde am 3. December 1713 auf der Insel Chios aus einer vornehmen, ursprünglich aus Frankreich eingewanderten Familie geboren. Er trat in den Dominicanerorden, zeichnete sich durch Talent und Eifer für die Wissenschaften aus, wurde 1740 Professor an der Propaganda zu Rom und erhielt bald noch andere Aemter. Der Aufenthalt in Rom gewährte seiner Wißbegierde die reichlichste Nahrung und brachte ihn mit den gelehrtesten Männern seines Ordens, namentlich Concina, Orsi und Dinelli, in Verkehr. Am staunenswertheften waren seine Fortschritte in der Kenntniß der christlichen Alterthümer, so daß ihm schon der gelehrte Papst Benedict XIV. durch ein ehrenvolles Breve die höchsten theologischen Würden und eine Stelle als Consultor des Index theilte. Die Parteilosigkeit, welche er in dieser Stellung sowohl den Appellanten (Jansenisten) als den Jesuiten (resp. ihren Büchern) gegenüber einnahm, zog ihm bei Manchen den Vorwurf eines charakterlosen Schwankens zu; aber Rom hielt ihn stets in hohen Ehren; Pius VI. ernannte ihn zum Magister sacri palatii und bediente sich oft seines Rathes und seiner Feder. Ueberdies leitete Mamachi die Herausgabe des kirchlichen Journals, das seit 1785 zu Rom erschien. Er starb am 7. Juni 1792 an einem Gallenfieber zu Corneto bei Montefiascone, wohin er sich kurz zuvor gesundheitshalber begeben hatte. Seine Werke sind: 1. *De ethnicorum oraculis, de cruce Constantino visa et de evangelica chronotaxi*, Flor. 1738. 2. *De laudibus Leonis X.*, Rom. 1741. 3. *De ratione temporum Athanasiorum deque aliquot synodis IV. saeculo celebratis epistolae IV*, Flor. 1748, gerichtet gegen Mansi und besonders seine Zeitbestimmung der Synode von Sardica. (Vgl. darüber H. J. Wetzer, *Restitutio verae chronologiae etc.*, Francof. 1827.) 4. Das Hauptwerk Mamachi's sollte seine christliche Archäologie werden unter dem Titel: *Originum et antiquitatum christianarum libri XX*, 1749—1755. Es erschienen von den 20 Büchern jedoch nur 5 in 4 Quartbänden (neue Aufl. in 6 Bänden, Rom 1842—1851), denn andere Geschäfte, dogmatische und kirchenrechtliche, hinderten leider die Vollendung dieser ebenso scharfsinnigen als gelehrten Arbeit. Einen Theil davon gab Mamachi überdies auch italienisch heraus unter dem Titel: *De' costumi de' primitivi cristiani*, Rom. 1753—1757, in 3 Bänden (neue Aufl. in 2 Bänden, Florenz 1853), und hiervon erschien im J. 1796 zu Augsburg in 3 Quartbändchen eine deutsche Uebersetzung: „Sitten der ersten Christen“. 5. *De animabus justorum in sinu Abrahae ante Christi mortem expertibus beatæ visionis Dei libri II*, Rom. 1766, 2 Bände in 4°, gegen den Canonikus Cadonici von Cremona, welcher behauptete, daß die Gerechten des Alten Testaments schon vor dem Hinabsteigen Christi ad inferos die Seligkeit der Gottesanschauung genossen hätten.

6. *Del diritto libero della Chiesa d'acquistare e di possedere beni temporali*, Rom. 1769. 7. *La pretesa filosofia dei moderni increduli esaminata e discussa ne' suoi caratteri*, Rom. 1770. 8. *Alethini Philaretæ epistolarum de Palafoxii orthodoxia*, Rom. 1772 et 1773, in 2 Octavbänden, eine Antwort auf die Einwürfe der Jesuiten gegen die Beatification des B. Palafox, den sie des Jansenismus beschuldigt hatten. Mamachi urtheilt darin ziemlich hart über mehrere französische Notabilitäten, z. B. Tournely. Diese Schrift beleidigte die Jesuitenpartei; aber zu gleicher Zeit erklärte sich Mamachi auch sehr stark gegen deren Gegner, die Appellanten und die jansenistische Kirche von Utrecht. Endlich war Mamachi einer der Ersten, welche den Kampf gegen Febronius aufnahmen, durch seine Schrift: 9. *Epistolae ad Justinum Febronium de ratione regendae christianae reipublicae, deque legitima romani Pontificis auctoritate*, Romae 1776 et 1777, in 2 Octavbänden. (Vgl. Biogr. gén. XXXIII, 123 ss.; Hurter, *Nomencl. lit.* III, 412 sq.) [v. Hefele.]

Mambre (מֶמְרֵ), im A. T. ursprünglich der Name eines Amoriters, welcher nebst seinen Brüdern Eschol und Aner den heranziehenden Abram freundlich aufgenommen hatte, so daß dieser seine Zelte im Schatten der von Mambre gepflanzten Terebinthen aufschlagen konnte. Bei dem Kriegszug Abrams gegen die vereinigten Könige, welche Sodoma geplündert hatten, leisteten die drei Brüder ihm Beistand und Heeresfolge (Gen. 14, 13. 24). Der Terebinthenhain, welchen Mambre angelegt hatte, erhielt später dessen Namen, so daß letzterer im Verlauf der Genesis nur noch örtliche, nicht mehr persönliche Bezeichnung ist. Nach Gen. 13, 18 lag dieser Hain im Bezirk von Hebron, weshalb beide Namen auf die eine Vertikale Anwendung finden konnten (Gen. 23, 19). Hier verbrachte Abram die ganze Zeit, welche zwischen seinen Aufhalten in Bethel und in Bersabee lag (Gen. 13, 18; 20, 1); hier erschien ihm wiederholt der Herr (Gen. 15, 1; 17, 1; 18, 1); hier ward ihm Ismael geboren (Gen. 16, 15); hier ihm das Gesetz der Beschneidung gegeben (Gen. 17, 9); und hier erhielt er die Verheißungen, welche durch den kommenden Erlöser erfüllt werden sollten (Gen. 15, 13; 17, 4), sowie die Zusage, daß Sara ihm einen Erben gebären werde (Gen. 17, 16; 18, 10). Die Lage Mambre's ist durch die Angabe bestimmt, daß die doppelte Höhle, welche Abraham als Begräbnißplatz kaufte, sich nach Mambre hin öffnete (Gen. 23, 19). Diese Höhle ist von jeher bekannt gewesen (s. d. Art. Höhle V, 1561), und die daran nach Westen sich schließende Ebene ist jedenfalls der Boden, welcher früher den Terebinthenhain trug (Palest. Explor. Fund., 1881, 268). Durch einen Schreibfehler steht Mambre auch Judith 2, 14, wo der griechische Text B. 24 Αβρωνά liest. [Kaulen.]

Mamertus, der hl., Erzbischof von Bienne, Bruder des Dichters und Theologen Claudianus